

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 54 (1912)

Heft: 3

Artikel: Bericht betreffend die Versuche mit der Prof. Dr. Hoffmannschen Behandlung der Maul- und Klauenseuche

Autor: Knüsel, P.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-588321>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Funktion. Ungünstig gestaltet sich der Ausgang dagegen, wenn das Sekret frühzeitig serösen Charakter annahm, und zwar um so ungünstiger, je dunkler es erscheint. Aussichtslos ist der Fall vollends, wenn nach dem Geruche zu schliessen Fäulnis im Viertel ist.

Zum Schlusse möchte ich noch auf den Nutzen hinweisen, der in solchen Fällen von der Anwendung örtlicher Anästhesie ausgeht. Dazu eignet sich z. B. eine 3%ige wässrige Cocainlösung, von der 1 bis 2 cc. in das Zitzenlumen eingespritzt werden. Dass auch Adrenalin, Novocain etc. in Betracht fallen, liegt auf der Hand, wie ebenso, dass die Lokalanästhesie mit der oben angegebenen Desinfektion der Zisterne kombiniert werden kann.

Bericht*)

betreffend die Versuche mit der Prof. Dr. Hoffmannschen Behandlung der Maul- und Klauenseuche.

Von Sanitätsrat Dr. P. Knüsel, Luzern.

Die Versuche wurden durchgeführt:

a) Im Viehstande der Herren Gebr. Halter, Waltwil, Emmen, unter persönlicher Aufsicht und Leitung des Herrn Prof. Dr. Hoffmann.

b) Im Viehstande des Herrn Muff, Hunghus, Rotenburg, unter Leitung des Herrn Tierarzt Marfurt in Luzern. Die Versuche in Waltwil, bei denen Herr Tierarzt Marfurt von Anfang bis zu Ende mitzuwirken Gelegenheit hatte, gingen denjenigen im Hunghus vor.

Halter-Waltwil hat seinen Viehstand, bestehend aus 38 Kühen, 2 Zuchtstieren, 2 Ochsen, 3 Rindern, 2 Jung- rindern und 3 Saugkälbern in zwei Scheunen getrennt. In

*) Dieser, an den Regierungsrat des Kantons Luzern erstattete Bericht ist uns freundlichst zur Verfügung gestellt worden, wofür wir an dieser Stelle unsern verbindlichsten Dank aussprechen. D. R.

der Scheune a stunden zurzeit des Versuches 23, in der Scheune b 27 Tiere. In beiden Scheunen herrschte die Maul- und Klauenseuche in ziemlich gleicher Intensität. In der Scheune a ist sie den 23., in der Scheune b den 26. Dezember aufgetreten. Für den Hoffmannschen Versuch wurde der Viehstand der Scheune a herbeigezogen. Die Tiere in der Scheune b hatten der Kontrolle zu dienen.

Um für den Versuch die nötigen Grundlagen zu bekommen, wurde Herr Tierarzt M a r f u r t beauftragt, schon vor dem Eintreffen des Herrn Prof. Dr. H o f f m a n n genaue Erhebungen über den Zustand der einzelnen Tiere zu machen. Es wurden tägliche Temperatur- und Milchmessungen gemacht, Allgemeinbefinden, sowie Befund in Maul und Klauen und am Euter ermittelt und protokollarisch festgelegt, sowohl im Versuchsstall, wie im Kontrollstall. Die Erhebungen wurden fortgesetzt, nachdem Herr Prof. Hoffmann die Tiere als geheilt erklärt hatte.

Auf persönliche Einladung hin hatte sich Herr Prof. Dr. N o y e r in Bern und am dritten Tage des Versuches Herr Prof. Dr. E h r h a r d t in Zürich an Ort und Stelle eingefunden. Ausserdem waren anwesend die Herren Tierärzte O t t i g e r, Rotenburg, R i e d e r e r, Eschenbach, M ü l l e r, Malter, M a r f u r t, Luzern, und Berichterstatter.

Vorauszuschicken ist, dass die Seuche im Viehstande Halter-Waltwil ziemlich bösartigen Charakter hatte. Eine Kuh in der Scheune a ist den 29. Dezember der Krankheit erlegen.

* *

Die Hoffmannsche Behandlung besteht in der Anwendung des Euguforms (einer Verbindung von Guyakol und Formalin) in verschiedenen Formen.

Die Maulhöhle der erkrankten Tiere wird mit Euguform-Wasser (100 Gramm Euguform auf 10 Liter Wasser) täglich einmal ausgespült. Zwischen die Klauen wird Eu-

guform-Formalin-Wasser (3 bis 4 Esslöffel voll Euguform und 100 Gramm Formaldehyd auf 10 Liter Wasser) kräftig eingespritzt und die Zitzengeschwüre werden mit Euguformsalbe behandelt, unter Umständen wie Geschwüre an Maul und Nase mit Euguform gepudert. Der Desinfektion von Krippen und Raufen dient Euguform-Wasser mit 2% Formalinzusatz. Stark fiebernde Tiere werden mit Chinin und heißen Wickeln behandelt.

Die ganze Behandlung ist derart, dass sie der Laie, einmal gründlich instruiert, sehr wohl durchführen kann.

In Waltwil wurde die Behandlung während zwei Tagen betrieben; am dritten Tag erklärte Herr Prof. Dr. Hoffmann die Tiere als geheilt; dieses freilich auf Distanz, ohne dass er selbst einen Untersuch des Maules und die Klauen vorgenommen oder, dass er einen solchen von Seite der anwesenden Tierärzte auch nur geduldet hätte. Die erforderliche Untersuchung der „als geheilt“ aus der Behandlung entlassenen Tiere musste durch Herrn Tierarzt Marfurt, der die Eingangserhebungen gemacht hatte, nach der Abreise des Herrn Prof. Dr. Hoffmann nachgeholt werden. Im Viehstand des Herrn Muff-Hunghus wurde mit der Hoffmannschen Behandlung am 9. Januar begonnen nachdem die Seuche den 3. Januar konstatiert worden war. Der Viehstand bestand aus 26 Kühen, 1 Zuchtstier, 2 Rindern und 1 Kalb. In dem ebenfalls hochgradig verseuchten Viehstande hat Herr Tierarzt Marfurt der Klauenbehandlung der Tiere besondere Aufmerksamkeit zugewendet.

Sowohl in Waltwil wie in Hunghus (ersteren Orts im Kontrollstall) sind im ganzen bei 13 Tieren Versuche auch mit der neuestens von verschiedener Seite so sehr empfohlenen Behandlung der Maul- und Klauenseuche mit Chinarsanil gemacht worden. Chinarsanil wird als subkutane Injektion angewendet. Das Verfahren ist einfach.

Nun die Resultate:

Zur Hoffmannschen Behandlung muss ich mir allem weitem vorgängig zu bemerken gestatten, dass dieselbe nicht darauf ausgeht, den Ausbruch der Seuche zu verhindern. Die Behandlung setzt beim bereits erkrankten Tier ein und verfolgt einzig den Zweck, die Krankheit zur raschen Abheilung zu bringen. Herr Professor Dr. H o f f m a n n will die kranken Tiere behandeln und nicht polizeiliche Funktionen ausüben. Er betrachtet seine Mission als erfüllt und die Tiere als geheilt, wenn sie sich munterer zeigen und wieder Futter aufnehmen. Für den Polizeitierarzt freilich sind die Tiere, die immer noch mehr oder weniger grosse Geschwüre im Maul und an den Klauen aufweisen, noch lange nicht geheilt.

Die hierorts — in Waltwil und Hunghus — gemachten Beobachtungen konstatieren, dass die Hoffmannsche Behandlung der Z i t z e n g e s c h w ü r e von überraschend günstiger Wirkung ist. Die Geschwüre trocknen innert 12 bis 24 Stunden ab und ihre Schmerzhaftigkeit hört auf. Kühe, die vor Eintritt der Behandlung nur unter Anwendung von Zwangsmitteln gemolken werden können, stehen nach ein- oder zweimaliger Anwendung der Hoffmannschen Behandlung beim Melken ruhig, ohne auch nur einen Fuss zu rühren. Der Vorteil für den Viehbesitzer ist unverkennbar. Berichterstatter, als er die schmerzlindernde Wirkung der Hoffmannschen Euguformaplikation auf die Zitzen erstmals konstatierte, war der Meinung, dass das durch die Behandlung ermöglichte regelmässige Melken der kranken Kühe die bei der Maul- und Klauenseuche häufig auftretenden Entzündungen der Milchdrüsen verschwinden machen würde. Diese Hoffnungen haben sich nicht erfüllt. Entzündungen der Milchdrüsen (sog. Flüsse) sind speziell in dem Viehstande Halter-Waltwil noch wiederholt vorgekommen, obwohl sich die Tiere sehr gut melken liessen.

Die schmerzlindernde Wirkung der Euguform-Anwendung macht sich auch bei den Geschwüren im Maul bemerkbar. Die mit Euguform behandelten Tiere machen sich rascher an die Futteraufnahme als die nicht behandelten. In der endlichen Abheilung der Geschwüre dagegen konnten Unterschiede zwischen behandelten und nicht behandelten Tieren nicht konstatiert werden.

Bei den Fussgeschwüren war die Hoffmannsche Behandlung ziemlich wirkungslos. Das ist auch wohl begreiflich. Oberflächliche Geschwüre im Klauenspalt heilen verhältnismässig rasch ab, auch ohne Behandlung. Die Affektionen, die sich auf Fleischwand und Sohle erstrecken, die schweren Klauenleiden, von denen wir wissen, dass sie den Verlauf der Maul- und Klauenseuche ausserordentlich ungünstig beeinflussen, oft zu Tode führen, oder die Tiere in erschreckender Weise herunterkommen lassen, bleiben von der Hoffmannschen Behandlung unbeeinflusst, weil sie nicht erreichbar sind. In Waltwil waren die behandelten Kühe in den Klauen nachträglich mindestens ebenso schwer ergriffen, wie die nicht behandelten.

Der Milchertrag wurde durch die Hoffmannsche Behandlung nicht beeinflusst. Es muss dieses hier konstatiert und zahlenmässig belegt werden gegenüber einem im Stuttgarter Stadtanzeiger erschienenen Bericht. Der Milchertrag der vom 2. bis 4. Januar nach Hoffmann behandelten Kühe betrug:

31. Dez.	1. Jan.	2. Jan.	3. Jan.	4. Jan.	5. Jan.
104 kg.	104 kg.	104,5 kg.	94 kg.	99 kg.	104,5 kg.

Bei den nicht behandelten Kühen wurden folgende Erträge konstatiert:

96,5 kg.	104 kg.	92,5 kg.	97 kg.	105 kg.	96 kg.
----------	---------	----------	--------	---------	--------

Alles zusammen gefasst ist zu sagen, dass die Hoffmannsche Behandlung dem Tiereigentümer gewisse Vorteile bringt, dass aber die Seuchenpolizei von derselben wenig oder nichts profitiert. Sie macht die Sperrmassnahmen

nicht überflüssig und kürzt sie auch nicht ab; es wäre denn, man wollte die nach H o f f m a n n behandelten Tiere, die noch offene Geschwüre im Maul und an den Klauen haben, die aber nach Professor H o f f m a n n nicht mehr anstecken sollen, dem Verkehr übergeben. Die Ansichten des Therapeuten H o f f m a n n und des Polizeitierarztes gehen hier auseinander. Der Beweis, dass derartige Tiere für ihre Umgebung ungefährlich seien, ist zum mindesten nicht erbracht.

Auch wenn von der Hoffmannschen Behandlung für die Seuchenpolizei nichts abfällt, soll über dieselbe nicht kurzer Hand der Stab gebrochen werden. Die staatlichen Organe haben sich bisher darauf beschränkt, in Fällen von Maul- und Klauenseuche die Stalltüre ins Schloss zu werfen, den Besitzer mit den verseuchten Tieren „einzusperren“ und das verseuchte Gehöft als eine Stelle zu markieren, die bei schwerer Strafe nicht betreten werden darf. Niemand hat sich eigentlich die Mühe genommen, zu untersuchen, ob eine zweckmässige Behandlung der kranken Tiere, eine nach chirurgischen Regeln betriebene Behandlung speziell der Klauen, geeignet wäre, den Seuchenverlauf abzukürzen und die gefürchteten Nachkrankheiten der Seuche, die meistens den grossen Schaden verursachen zu verhüten. Prof. Dr. Hoffmann hat den verlorenen Faden aufgenommen. Seine Behandlungsmethode lässt sich noch verbessern namentlich mit Rücksicht auf die Krankheit der Klauen, bei welchen die Abtragung des losgelösten Wand- und Ballenhornes, das Öffnen der Sohle und Entleerung der Ergüsse, die sehr frühzeitig in die Weichteile der Klaue stattfinden und Trennung der Hornsohle und Klauenfisteln verursachen, angezeigt erscheinen. Es ist speziell auch die Ansicht des Herrn Tierarzt M a r f u r t, der während den letzten Wochen, in ausschliesslicher Beobachtung seuchenkranker Tiere reichliche Erfahrungen machen konnte, dass durch rechtzeitig eingeleitete, zweckmässige

Klauenbehandlung grosse Schäden vermieden werden könnten. Der Besitzer ist nicht in der Lage bei Maul- und Klauenseuche eine richtige Klauenbehandlung zu betreiben und der Privattierarzt hält sich aus bekannten Gründen vom Seuchenstalle fern. Vielleicht führen die mit der Hoffmannschen Behandlung gemachten Erfahrungen früher oder später dazu, dass staatliche Tierärzte speziell mit der Behandlung der an Maul- und Klauenseuche leidenden Tiere betraut werden. Ein Vorgehen im Sinne dieser Andeutung wäre jedenfalls geeignet dem Tierbesitzer erheblichen Schaden abzuwenden und ihn mit den seuchenpolizeilichen Massnahmen zu versöhnen.

* * *

Über die Ergebnisse der Chinarsanilbehandlung folgendes:

Die Chinarsanilbehandlung vor eingetretener Maul- und Klauenseuche-Infektion angewendet, soll bei ungefähr 20% der Tiere den Ausbruch der Seuche verhindern; nach eingetretener Infektion oder erst nach Ausbruch der Seuche angewendet, die Erscheinungen mildern und die Abheilung der Geschwüre fördern.

In Waltwil und Hunghus hatte man es mit infizierten Viehständen zu tun; Versuche nach der Richtung, ob Chinarsanil den Ausbruch der Seuche zu verhindern imstande wäre, waren nicht möglich. Bei den infizierten und frisch erkrankten Tieren angewendet, hatte die Chinarsanilbehandlung den sichtlichen Erfolg einer raschen Abheilung der Geschwüre im Maul. Die Fussleiden wurden von der Behandlung nicht nachweisbar beeinflusst.